

[AFI und unibz](#)

Studium mit Praktikum ist ein Gewinn

9 von 10 Studierenden der Freien Universität Bozen sehen das Praktikum während ihres Studiums als klaren Gewinn für sich, aber auch für den Betrieb, in dem sie praktizieren. Das geht aus der heute vorgelegten Studie des AFI | Arbeitsförderungsinstitut hervor. Ein Mehrwert auch für die Freie Universität Bozen selbst, deren Studiengänge mit Praktika sich als attraktives Angebot bestätigen. Der dritte Praktikanten-Survey des AFI zeigt auch, dass fast die Hälfte der unibz-Studierenden, die an der Befragung teilgenommen haben, sich später in Südtirol um einen Job bewerben will.

Praktika während des Studiums erhöhen die Chancen von Uni-Abgängern auf dem Arbeitsmarkt ungemein - „vorausgesetzt, sie stellen einen inhaltlichen Mehrwert dar“, unterstreicht Prof. Gabriella Dodero, Prorektorin für Studien der Freien Universität Bozen. Gemeinsam mit dem Praktika- und Jobservice der unibz hat das AFI | Arbeitsförderungsinstitut bei den Studierenden fast aller Studienrichtungen bereits das dritte Jahr in Folge erhoben, wie sie ihr Pflichtpraktikum oder ein freiwilliges Praktikum im Rahmen ihres Studiums bewerten.

Gute Noten für Nutzen

Die Antworten von 230 Studierenden (die im Jahr 2014 ein oder mehrere Praktika absolviert haben) zeichnen ein klares Bild: 90% der Praktikanten geben an, Tätigkeiten durchgeführt zu haben, die für sie und den Betrieb von Nutzen waren; lediglich 9% finden, Mädchen oder Bursche für alles gewesen zu sein. Die Lernerfahrungen aus dem Praktikum werden überwiegend positiv eingeschätzt. Auf der Skala 1 (ungenügend) bis 7 (sehr gut) bewerten die Studierenden positiv, Einblick in ein neues Fachgebiet erhalten (Durchschnittswert: 6,0), etwas beruflich Relevantes gelernt (5,9) und eine praxisorientierte Arbeitsweise entwickelt (5,8) zu haben. Nur einige wenige Praktikanten wurden allein zu Routinearbeiten herangezogen. Für die Qualität der Praktika spricht besonders, dass Studierende ihre Praktikumsstelle weiterempfehlen - 60% von ihnen sogar uneingeschränkt.

Praktikum baut Brücken

Ein Praktikum im Studium erleichtert den Eintritt in den Arbeitsmarkt. „Auch die Daten aus den alljährlichen AlmaLaurea-Umfragen beweisen, dass es unseren Studierenden dank der Kombination aus Praktika und Mehrsprachigkeit leichter fällt, nach Studienabschluss einen Arbeitsplatz zu finden“, betont Universitätsdirektor Günther Mathà. „Daher fördern wir diese Praktika ganz gezielt.“ Studierende lernen die Anforderungen im Job kennen und knüpfen Kontakte. Umgekehrt gewinnt der Arbeitgeber Einblick in das Leistungspotenzial zukünftiger Bewerber. Fast 22% der Praktikanten erhalten gleich nach ihrem Praktikum weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit dem Praktikumsbetrieb.

Verhaltene Einschätzung der beruflichen Aussichten

Vorsichtig optimistisch schätzen die Studierenden der unibz ihre beruflichen Aussichten ein: „Eher gut im Fachbereich Informatik (5,4) sowie Design und Künste (5,4), eher verhalten in den Wirtschaftswissenschaften (4,7) und den angewandten Sozialwissenschaften sowie der Kommunikationswissenschaften (4,5)“, stellen Werner Pramstrahler und Heidi Flarer, Mitarbeiter des AFI und Autoren der Studie fest. Vergleichsweise pessimistisch hinsichtlich ihrer Chancen auf dem Arbeitsmarkt zeigten sich Studierende, die ihren Oberschulabschluss in anderen italienischen Regionen erworben haben, so die beiden Autoren.

Bevorzugtes Bewerbungsland

Nach dem Studium wollen sich knapp die Hälfte der Befragten (47,2%) in Südtirol um eine Arbeitsstelle bewerben und weitere 44,3% im Ausland. Das „Wunschbewerbungsland“ hängt auch von der Studienrichtung ab: Mehr als die Hälfte der Studierenden der angewandten Sozialwissenschaften sowie der Kommunikationswissenschaften und der Fakultät für Informatik haben vor, sich in Südtirol zu bewerben. Wer in Südtirol maturiert hat, möchte eher (knapp 65%) in Südtirol verbleiben, Inhaber eines Maturadiploms aus anderen italienischen Regionen nur zu 16,9%. Über die Hälfte der Studierenden (54,2%) gesamtitalienischer Herkunft gibt an, sich außerhalb Italiens bewerben zu wollen. Insgesamt scheint der Arbeitsmarkt in Italien außerhalb der Region Trentino-Südtirol für Studierende der unibz nicht besonders attraktiv zu sein. Nur 4,7% haben vor, sich im restlichen Staatsgebiet um eine Arbeitsstelle zu bewerben.

Keine „Generation Praktikum“ in Bozen

Wie schon beim Praktikum-Survey 2012 und 2013 gibt es auch 2014 kaum Belege für die Existenz einer „Generation Praktikum“ unter den Studierenden der Freien Universität Bozen. „Natürlich: Der Austausch zwischen Universität und der gesamten Arbeitswelt muss verstärkt werden, aber das ist keine Einbahnstraße“, betont AFI-Direktor Stefan Perini und zieht ein Fazit aus dem Praktika-Survey 2014: „Die attraktiven Arbeitsstellen in der Südtiroler Wissensgesellschaft der Zukunft werden aktiv von Betrieben, Universität und Sozialpartnern mitgestaltet.“

Foto: Vlnr: Heidi Flarer (AFI) und Werner Pramstrahler (AFI), Autoren der Studie; Prof. Gabriella Doderò (unibz, Prorektorin für Studien); Kathrin Garbislander, Würth Phoenix Srl; Evelyn Angerer (unibz, Leiterin des Praktika- und Jobservice)

Nähere Informationen erteilen die Leiterin des Praktika- und Jobservice Evelyn Angerer (Tel. 0471 01 27 00, evelyn.angerer@unibz.it) sowie AFI-Mitarbeiter Werner Pramstrahler (Tel. 0471 41 88 44, werner.pramstrahler@afi-ipl.org).